

# Genie und Wahnsinn

**Das Schicksal des gesamten Planeten in ihren Händen. Vier Fäuste für ein Halleluja. Weil Medien per definitionem immer auch Aufmerksamkeitserregungsmaschinen sind, musste die Sache noch ein bisschen größer gemacht werden, als sie objektiv durchaus ist. Trump traf Xi in Beijing, und alle schauten hin. Der Anführer der Weltmacht im Niedergang kommt zum Anführer der Weltmacht im Aufstieg. Die welthistorische Bedeutung dieser Rivalität scheint der chinesische Staats- und Parteichef viel deutlicher erfasst zu haben als sein narzisstischer Kontrahent, als nämlich Xi vor der »Thukydides-Falle« warnte. Doch letztlich blieb das schwergewichtige Celebrity Deathmatch ohne handfeste Ergebnisse.**

Konstatiert mit Sätzen wie diesen nicht bloß die *New York Times*: »Es kam nicht zu dem ›großen Deal‹, den viele erwartet hatten. (...) Letztendlich kehrt der Präsident zu steigenden Ölpreisen und einem einbrechenden Anleihemarkt zurück. (...) Der Gipfel scheint selbst die ohnehin schon gedämpften Erwartungen nicht erfüllt zu haben.«

Ähnlich die *FAZ*: Der US-Präsident werde mögliche Handelsdeals »als Gewinn verbuchen. Doch für die Lösung von Amerikas wahren Problemen nimmt er nichts mit. China kommt Trump im Iran-Krieg kein Stück entgegen.« Und kein Deut besser die Lage in der Taiwan-Frage: »Xi sprach gezielt Taiwan an und warnte davor, dass Amerikas Unterstützung der Inselrepublik zu einem Konflikt mit China führen könne. Vom Weißen Haus war dagegen nichts zu Taiwan zu hören. Das muss in Taipeh für Unruhe sorgen.«

Ein Problem, das auch die *Süddeutsche Zeitung* umtreibt: »Es klang bei Trump manchmal so, als dürfe sich China ruhig um den Osten kümmern, wenn es Amerika den Westen überlässt. Früher oder später wird sich Trump entscheiden müssen, wie nah ihm dieses ferne Taiwan wirklich ist.«

Wie fern dem US-Präsidenten das nahe Europa ist, beklagt wiederum *Les Échos* aus Paris: »Aus europäischer Sicht ist es dramatisch, dass diese beiden Staatschefs Entscheidungen zu Themen wie Handel und Naher Osten treffen, die Europa direkt betreffen, ohne dass es dabei ein Mitspracherecht hat. Wurde Europa in den Gesprächen zwischen den beiden Staatschefs überhaupt erwähnt?«

Sorgen der Nichtachtung haben die Chinesen selbstverständlich nicht. Lässig und entspannt kommentiert die *South China Morning Post*: »China ist Kutusow (gemeint ist der russische General in der Gestaltung von Leo Tolstois ›Krieg und Frieden‹; *jW*): alt, geduldig und risikoscheu. Es gewinnt, indem es nicht verliert und Eigentore vermeidet oder zumindest weniger und weniger schwerwiegende Fehler macht als die Vereinigten Staaten. (...) Unter solchen Umständen muss Xi nicht viel tun, um wie ein Genie zu wirken.« Was sich mit jedem weiteren Tag von Trumps Amtszeit als wahr erweist. (brat)

<https://www.jungewelt.de/artikel/522626.genie-und-wahnsinn.html>